



**Bild 6 Gezeichnetes subjektives
Porträt aus der VR Polen.**



**Bild 7 Gezeichnetes subjektives
Porträt aus der DDR.**

republik Polen gezeichnete subjektive Porträts aktiv in die Praxis ihrer Arbeit ein. Diese Methode wurde bis zur Einführung des „Zeichnungs-Kompositions-Identifikators“ in der polnischen Miliz angewendet (Bild 6).

Gezeichnete Porträts zur Ermittlung von Tätern wurden und werden auch von den Kriminalisten der Deutschen Demokratischen Republik benutzt (Bild 7).

Nur selten war zu verzeichnen, daß der Zeuge die Merkmale des Äußeren einer gesuchten Person ausreichend vollständig beschreiben und der Zeichner eine derartige Beschreibung richtig verstehen und wiedergeben konnte. In diesem Zusammenhang begannen die Kriminalisten, als Hilfe für den Zeugen und Zeichner, Hilfsabbildungen zu nutzen. KENEHAN schreibt:

„Bei der Polizeiverwaltung der Stadt San Louis (USA) legte man bei der Herstellung gezeichneter Porträts dem Zeugen und dem Zeichner eine Tabelle von Zeichnungen der Typenelemente des Gesichts vor... Bei der Polizei in der Bundesrepublik Deutschland verwendete man für die Herstellung gezeichneter Porträts Fotos, die dem Zeugen vorgelegt wurden. Er wählt die nach seiner Meinung ähnlichsten Exemplare aus. Die Elemente des Äußeren der dort dargestellten Personen werden im gezeichneten Porträt wiedergegeben, das der hinzugezogene Zeichner anfertigt.“³ (Bild 8 a, b und c).